

Verfassen-Berth vom 13.3.2019

LOKALES STEINHAGEN

Mittwoch, 13. März 2019



So individuell die persönlichen Erfordernisse Pflegebedürftiger sind, so vielfältig sind die Hilfsangebote. Fachleute geben Rat. Foto: dpa

Alle Möglichkeiten nutzen

Cornelia Woge und Stefan Hellweg weisen durch den Pflege-Dschungel

■ Von Volker Hagemann

Steinhagen (WB). Wird jemand pflegebedürftig oder muss einen Angehörigen pflegen, gibt es viele Möglichkeiten der Unterstützung. Welche das sind und wie man sie nutzen kann, erklärten jetzt Cornelia Woge und Stefan Hellweg.

Tagespflege, Kurzzeitpflege, Pflegegrade, Entlastungsleistungen... Das Thema ist für viele ein Buch mit sieben Siegeln, und oft tritt ein Pflegefall völlig unvorbereitet ein, etwa nach einem Schlaganfall. Cornelia Woge, Pflegedienstleiterin bei der Diakonie, und Stefan Hellweg, Pflegeberater bei der Gemeinde, gaben am Montagabend in ihrem Vortrag »Plötzlich pflegebedürftig – was tun, und wer hilft weiter?« einen Überblick und beantworteten Fragen. Wie wichtig solche Informationsabende sind, zeigt die große Resonanz: Fast 90 Besucher aller Generationen füllten den Ratsaal.

»Achten Sie als Pfleger der auch auf sich selbst! Klappen Sie eines Tages zusammen, haben wir zwei Pflegebedürftige.«

Cornelia Woge, Diakoniestation

Woge: Die Referenten wollen Pflege dazu ermutigen, monatliches Pflegegeld zu beantragen, Sachleistungen wie hauswirtschaftliche Hilfe, auch eine Tagespflege oder stationäre Kurzzeitpflege zu nutzen: »Das hat nichts mit Abschieben zu tun«, sagt Cornelia Woge. »Achten Sie als Pfl-

gender immer auch auf sich selbst! Denn klappen Sie eines Tages zusammen, haben wir den worst case: zwei Pflegebedürftige. An sich selbst zu denken, das muss man erst einmal lernen.«

Stefan Hellweg nennt außerdem die Hilfe durch die Wohnberatung, nennt KfW-Zuschüsse für Umbaumaßnahmen zuhause, darunter Handläufe und barrierefreie Bäder.



Cornelia Woge (Diakonie), Mitorganisatorin Angelina Stuckert (Zentrum Innovation Gesundheitswirtschaft) und Stefan Hellweg (Gemeinde, v.li.) freuen sich über die Resonanz. Foto: Hagemann

Diese Fragen bewegen das Publikum

Wann sollte ich aktiv werden, mich um Hilfe kümmern?
Cornelia Woge: Geht Selbstständigkeit verloren durch körperliche Einschränkungen oder Demenz, füllen Sie einen Antrag an Ihre Krankenkasse aus, um Leistungen aus der Pflegeversicherung zu beantragen.

Was ist, wenn mein Partner nach einem Schlaganfall weitere Hilfe zu Hause benötigt?

Cornelia Woge: Wenden Sie sich noch während des Krankenhausaufenthaltes an den Sozialdienst des Krankenhauses. Er kann schon erste Hilfsmittel organisieren. Anschließend setzen wir vom Pflegedienst uns mit Ihnen zusammen, um weiteres zu besprechen.

Was bedeutet Behandlungs-pflege?

Stefan Hellweg: Die Unterstützung etwa beim An- und Ausziehen von Stützstrümpfen, der Wundversorgung oder dem Spritzen von Insulin. Sind solche Leistungen vom Arzt verordnet und werden vom Pflegedienst erbracht, übernimmt die Krankenkasse die Kosten.

Wie läuft der Erstbesuch des Pflegedienstes zu Hause ab?

Cornelia Woge: Wir beraten Sie zunächst, beantworten Fragen. Wir beeinflussen nicht die Einstufung in einen Pflegegrad.

Die Einstufung für einen Pflegegrad steht bevor. Muss ich mich auf die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst besonders vorbereiten?

Cornelia Woge: Bloß keine Panik, man will Ihnen nichts Böses! Legen Sie für den Termin Arzt- und Krankenhausberichte parat, falls vorhanden. Überlegen Sie, wo speziell im Alltag Unterstützung notwendig wird.

Wie kann ich den monatlichen Entlastungsbetrag von 125 Euro nutzen?

Stefan Hellweg: Pflegebedürftige in häuslicher Pflege haben Anspruch darauf. Das Geld kann etwa für Betreuungsdienste, Tagespflege oder Haushaltshilfe genutzt werden. Ihre Krankenkasse muss den Anbieter anerkennen; fragen Sie sie erst!

Weitere Informationen

Pflegeberatung: 0 52 04/997-108
Diakoniestation: 0 52 04/8 04 26